

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

**IT'S THE
REAL
THING**

Symposium 20. & 21. April 2013, Kaserne Basel

Entgegen der Tradition, die Bühne für den literarischen Kanon zu nutzen, richtet sich der Blick des Dokumentarischen Theaters gezielt auf die Wirklichkeit. Mit einer Vielfalt von performativen Formen wird das Leben und der Alltag der Gegenwart oder der Vergangenheit erzählt und reflektiert. Auf der Bühne agieren meistens Performer oder «Alltagsexperten», selten Schauspieler. Ihre Texte sind nicht von Dramatikern verfasste Fiktionen, sondern sie basieren auf tatsächlichen, «wahren», manchmal historischen Begebenheiten. Oder sie schöpfen aus den persönlichen Erfahrungen der Darsteller, die ihre eigene Identität und Biografie zum Gegenstand der Auseinandersetzung machen. Die Darsteller auf der Bühne ähneln den Zeugen, die vor Gericht über Geschehenes berichten. Damit bildet sich im dokumentarischen Theater eine besondere Beziehung zum Publikum heraus: die erzählte Wirklichkeit wird zu einer Frage des Vertrauens. Im Gegensatz zur Fiktion erhält die Echtheit der erzählten Fakten und Informationen eine besondere Bedeutung. Das Symposium wendet sich der Frage zu, was dieses «Echte» eigentlich ist. Was meinen wir, wenn wir von der Wirklichkeit sprechen? Ist der Zeuge glaubwürdig? Und wo verlaufen die Grenzen zwischen Wahrheit, Fake und Täuschung?

Das Symposium umfasst wissenschaftliche Vorträge, Lecture-Performances und Arbeitspräsentationen ausgewählter Künstlerinnen und Künstler. Zudem bietet das Programm Raum für Austausch und Diskussionen.

Kommen Sie und diskutieren Sie mit!

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag 20. April 2013

10:30 – 12:30 Uhr

Was ist Wirklichkeit?

Dirk Baecker: «Was ist Wirklichkeit?»

André Eiermann:

«Dieser Vortrag ist nicht echt»

Roberto Simanowski:

«Wer bin ich wirklich? / Quantified Self»

12:30 – 13:30 Uhr

Mittagspause

13:30 – 15:30 Uhr

Dokumentarische Praxis I

Schauplatz International

Hans-Werner Kroesinger

CapriConnection

Anschliessend Podiumsgespräch

15:30 – 16:00 Uhr

Kaffeepause

16:00 – 16:45 Uhr

Stefanie Wenner:

Against Documentation? Über neuen Realismus auf dem Theater

19:00 – 20:30

Gregor Gysi:

Über politisches Sprechen (Vortrag)

Anschliessend Podiumsgespräch

20:30

Rachid Ouramdane: Loin...

Aufführung

Kaserne Basel, Reithalle

**IT'S THE
REAL
THING**

Sonntag, 21. April 2013

9:00 – 11:00 Uhr

Real Places:

In die Kirche mit Ariane Anderegg

Performance / Exkursion

Startpunkt: Kaserne Basel

11:15

Kaffee & Gipfeli

11:30 – 13:30

Überzeugungskraft

Fritz B. Simon: Wahn vs. Wirklichkeit - oder doch alles nur Wahn?

Franz Liebl: Strategien zur Erzeugung von Glaubwürdigkeit

Barbara Gronau:

Das Versprechen des Realen:

Vorstellungen von Wirklichkeit im

Theater des 20. und 21. Jahrhunderts

13:30 – 14:30

Mittagspause

14:30 – 15:00

Dokumentarische Praxis II

Cecilie Ullerup Schmidt:

How to do Things with Facts

15:00 – 16:30

Tischgespräche

Tisch 1: Zeugen, Dokumente, Wahrheit

Tisch 2: Fake

Tisch 3: Rahmung und Räume

Tisch 4: Demokratie und Dilettantismus

16:30 – 17:00

Fazit / Schlussrunde

Moderation: Boris Nikitin

19:00

Cuqui Jerez: The Rehearsal

Aufführung

Theater Roxy Birsfelden

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 10:30 Uhr



Dirk Baecker, Friedrichshafen/Basel: Was ist Wirklichkeit?

Seit Jahrhunderten unterscheidet die Philosophie zwischen Wahrheit und Wirklichkeit. Der Vortrag geht dieser Unterscheidung nach. Was hat man davon, falls man diese Unterscheidung ernst nimmt, ausgerechnet das Wirkliche als unwahr und ausgerechnet die Wahrheit als unwirklich bezeichnen zu können? Man kann dem Verdacht nachgehen, die Wirklichkeit sei nur eine Täuschung. Man kann das Wirkliche mit einem anderen Wirklichen vergleichen, ohne deswegen werten zu müssen. Und man kann das Wirkliche funktionalisieren, das heisst nach Zweck und Mittel, Problem und Problemlösung unterscheiden, ohne sich deswegen an einer Wahrheit vergehen zu müssen. Die Wahrheit jedoch bleibt währenddessen – unwirklich.

Professor Dr. rer. soc. Dirk Baecker, geboren 1955, studierte Soziologie und Nationalökonomie an den Universitäten Köln und Paris-IX (Dauphine). Er wurde promoviert und habilitierte im Fach Soziologie an der Universität Bielefeld. Verschiedene Forschungsaufenthalte führten ihn an die Stanford University in Kalifornien, USA, an die Johns Hopkins University in Maryland, USA, und an die London School of Economics and Political Sciences in London, Grossbritannien. An der Universität Wien lehrte er als Gastprofessor. Im Jahr 1996 wurde er an die Universität Witten/Herdecke auf den Reinhard-Mohn-Stiftungslehrstuhl für Unternehmensführung, Wirtschaftsethik und sozialen Wandel berufen, im Jahr 2000 auf den Lehrstuhl für Soziologie an derselben Universität. Im Jahr 2000 wird er Mitbegründer des Management Zentrums Witten. Im Jahr 2007 nimmt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Kulturtheorie und -analyse an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen an.

Als Vertreter der Soziologischen Systemtheorie hat Baecker in Forschung und Lehre eine Vielzahl von soziologischen Gebieten und Fragestellungen durchdrungen. Dazu gehören Arbeiten zur Theorie der Kunst sowie der symbolisch generalisierten Kommunikationsmedien. Hervorgetreten ist er allerdings als Wirtschafts- und Organisationssoziologe mit Publikationen zu den Themen Planungs- und Entscheidungstheorie, Managementtheorie sowie mit Studien zum Begriff des Risikos. Auseinandergesetzt hat sich Baecker auch mit der Logik George Spencer-Browns.

Dirk Baecker hat verschiedene Texte zum Theater geschrieben, die gerade gesammelt beim Verlag «Theater der Zeit» herausgebracht wurden.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 10:30 Uhr

André Eiermann:

Dieser Vortrag ist nicht echt – oder: Wirklichkeiten der (Ent-)Täuschung in der zeitgenössischen Kunst

Was heisst es, wenn von einem Vortrag behauptet wird, er sei nicht echt? Oder anders gefragt: Was heisst es, wenn sich ein Vortrag als etwas anderes herausstellt, als er zunächst vorgibt zu sein? Es heisst, dass dieser Vortrag etwas gemeinsam hat mit zeitgenössischen Formen insbesondere der szenischen Kunst, die nicht versuchen, ein vermeintlich Echtes auf die Bühne zu bringen, sondern der Frage nach der Konstitution von Wirklichkeit nachgehen, indem sie mit Täuschungen und Ent-Täuschungen spielen.

André Eiermann ist Theaterwissenschaftler und forscht im Schnittfeld von Theorie und Praxis. Bis vor kurzem war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main tätig, wo er von 2010 bis 2011 auch die Professur für Theaterwissenschaft vertrat. Er hat am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Giessen studiert und promoviert. Auch war er dort – neben verschiedenen Gastdozenturen in Deutschland und der Schweiz sowie im Anschluss an eine wissenschaftliche Mitarbeit am Zentrum für Performance Studies der Universität Hamburg – bis Mitte 2012 als Postdoc tätig. Seine Dissertationsschrift «Postspektakuläres Theater – Die Alterität der Aufführung und die Entgrenzung der Künste» erschien 2009. Eine Publikation zur Tagung «TO DO AS IF – Realitäten der Illusion im zeitgenössischen Theater», die er 2012 im Zusammenhang seines aktuellen Forschungsprojekts veranstaltete, ist derzeit in Vorbereitung.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 10:30 Uhr



Roberto Simanowski:

Wer bin ich wirklich?

Facebooks Versprechen einer dokumentarischen Autobiografie

Die *Quantified Self*-Bewegung (die Vermessung individueller Aktivitäten und Werte vom Schlafverhalten und Blutzuckerwert bis zur Anzahl gelesener Buchseiten, gelaufener/gefahrener/geflogener Kilometer und getrunkenen Glas Bier pro Jahr) verspricht die Überwindung diffuser Selbstwahrnehmung durch unbestechliche Statistik. Der quantitative turn der Geisteswissenschaften verschiebt den Fokus auf die Selbstevidenz der Daten. Facebook offeriert *Timeline* als automatisiertes «Tagebuch» des digitalen Zeitalters. Überall gibt es einen Trend zum Daten-Dokumentarismus. Heisst das Statistik statt Narration? Ist es das Ende der Interpretation? Der Vortrag diskutiert das Thema anhand seines populärsten Beispiels.

Roberto Simanowski studierte Literatur- und Geschichtswissenschaft an der Universität Jena und promovierte dort 1996 zur Massenkultur um 1800. Nach Aufhalten als Visiting Fellow an der Harvard University und der University of Washington in Seattle und einer Gastprofessur für Medienwissenschaft und Kulturtheorie digitaler Medien in Jena lehrte er als Professor für German Studies an der Brown University in Providence. Seit 2010 ist Roberto Simanowski Professor für Medienwissenschaft an der Universität Basel mit dem Schwerpunkt digitale Medien und Medienbildung. Zu seinen letzten Veröffentlichungen zählen: *Digital Art and Meaning. Reading Kinetic Poetry, Text Machines, Mapping Art, and Interactive Installations*, University of Minnesota Press 2011 und *Digitale Medien in der Erlebnisgesellschaft. Kultur – Kunst – Utopie*, Rowohlt's Enzyklopädie 2008. Roberto Simanowski ist Gründer und Herausgeber des Journals für Kunst und Kultur digitaler Medien dichtung-digital.org.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

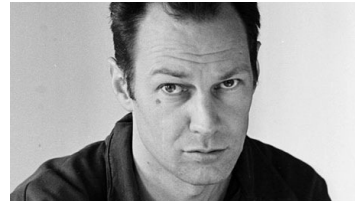
Samstag, 20. April, 13:30 – 15:30 Uhr

Dokumentarische Praxis I

Die Gruppen **Schauplatz International** und **CapriConnection** erarbeiten seit Jahren ihre Stücke und Performances aufgrund von dokumentarischen Materials, Interviews und Recherchen. Sie gehören zu den wichtigsten freien Gruppen der Schweiz. Die Stücke des Regisseurs **Hans-Werner Kroesingers**, Absolvent erster Stunde des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft, sind theatrale Reportagen über die politischen Brennpunkte und Brüche der neueren Geschichte. Die Künstler zeigen ihr Material und sprechen über ihre Arbeitsweisen.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013



Samstag, 20. April, 13:30 Uhr

Hans-Werner Kroesinger: «Warum mein Theater eine notwendige Anmassung ist, jedenfalls für mich»

Der Regisseur und Autor Hans-Werner Kroesinger, geboren 1962 in Bonn, gilt als einer der wesentlichen Vertreter des dokumentarischen Theaters im deutschsprachigen Raum. Er studierte von 1983 bis 1988 «Drama, Theater, Medien» am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften in Giessen. 1989/90 war Kroesinger als künstlerischer Mitarbeiter an Heiner Müllers «Hamlet/ Hamletmaschine» am DT Berlin beteiligt. Im Rahmen der »Theaterskizzen« war 1997 seine Arbeit «Don't look now» auf der documenta x in Kassel zu sehen. In den letzten Jahren inszenierte Hans-Werner Kroesinger am Bayerischen Staatsschauspiel, dem ZKM Karlsruhe und der Staatsoper Stuttgart, an der Shouwburg Rotterdam und in Berlin an der Volksbühne, dem Berliner Ensemble, dem Theater Hebbel am Ufer und den Sophiensaelen. In seinen Projekten, in denen er historische Originaltexte mit aktuellen und literarischen Texten collagiert, beschreibt Kroesinger Biografien in all ihren Widersprüchen und die Determinierung des Menschen durch politische Verhältnisse. In seinen vergangenen Arbeiten beschäftigte sich Hans-Werner Kroesinger mit Themen wie dem Eichmann-Prozess, dem Deutschen Herbst, dem Militäreinsatz im Kosovo und der Geschichte des Kolonialismus in Afrika.

2010/11 entstand im Auftrag des Staatstheaters Hannover die Produktion «Unternehmen Hunger». Im Juni 2011 realisierte Kroesinger am Badischen Staatstheater Karlsruhe das Stadtraum-Projekt «Karlsruhe, Stadt der Gerechten».

In der Spielzeit 11/12 inszenierte er u.a. am Berliner Hebbel-am-Ufer und am Theater Würzburg.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 13:30 Uhr

Anna-Sophie Mahler: CapriConnection



CapriConnection arbeitet hauptsächlich mit dokumentarischem Recherche-Material. Die Idee, das Konzept und die Texte für die Bühne werden in gemeinsamer Autorschaft entwickelt. Das Gesammelte wird im Probenprozess situativ ausgewertet und fiktiv verdichtet. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Komposition: In der szenischen Verwebung von Musik, Text und Bild werden dem dokumentarischen Ausgangsmaterial formale und szenische Qualitäten abgerungen.

CapriConnection wurde 2006 von der Regisseurin **Anna-Sophie Mahler** und den Schauspielerinnen **Susanne Abelein** und **Rahel Hubacher** gegründet. Mit ihrer szenischen Lesung «Nachtschicht» präsentierten die drei im selben Jahr ihre erste gemeinsame Arbeit in der Capri-Bar in Basel. **Boris Brüderlin** ist seit 2009 für die Produktionsleitung und Dramaturgie zuständig.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 13:30 Uhr

Schauplatz International: Stadt des Schweigens Nachbeben (Lecture Performance)

Am 19. Januar 2007 stand in Zug ein Zuschauer des Stücks «Stadt des Schweigens» von Schauplatz International auf, trat auf die Bühne und sagte, er wisse nicht mehr, ob das hier noch Theater sei oder schon Politik. Er tat das, nachdem zwei kolumbianische Aktivisten über die Praktiken einer Zuger Rohstofffirma berichtet hatten. Wir dokumentieren diesen Einbruch von Wirklichkeit, der allen Beteiligten bis heute in den Knochen steckt.

Schauplatz International arbeitet seit 1999 im Grenzbereich zwischen Realität und Fiktion.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 16:00 Uhr

Stefanie Wenner:

Against Documentation.

Über neuen Realismus auf dem Theater und in der Philosophie.

Realismus ist einmal angetreten, die Verhältnisse nicht zu verklären, sie vielmehr ins Bewusstsein zu rücken und damit eine Veränderung zu bewirken. Zweifel an dieser Wirksamkeit gab es von Anfang an. «Ich bin für ein Lügentheater, Gott helfe mir!» schrieb Robert Walser 1907 gegen die aus seiner Sicht allzu realistische Darstellung des Lebens auf der Bühne. Wenn *l'art pour l'art* eine Möglichkeit des Widerstands in totalitären Systemen bedeutete, was heisst das dann für das neue Dokumentartheater?

Dr. phil. Stefanie Wenner studierte Philosophie, Soziologie, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Bologna, Köln und Berlin und promovierte an der FU Berlin im Fach Philosophie. Neben ihrer Tätigkeit als Dramaturgin und Kuratorin der Impulse Theater Biennale 2013 (www.festivalimpulse.de) ist sie zur Zeit als Dozentin an verschiedenen Universitäten und Hochschulen (Universität Hildesheim, Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin, Hochschule für Bildende Künste Dresden) beschäftigt. Parallel schreibt sie an einem Buch über dokumentarisches Theater. Sie arbeitete seit 2003 frei und von 2008 bis 2012 fest für das Berliner HAU (Hebbel am Ufer), wo sie u.a. die Festivals «Kunst und Verbrechen. Art without Crime», «Your Nanny hates you! Ein Festival zum Thema Familie», «ZELLEN» und «Lunapark Berlin» kuratiert hat. Publikationen u.a. «Kollektiv-Körper. Kunst und Politik von Verbindung» Hg. mit S. Sasse, Bielefeld 2003, «Vertikaler Horizont. Zur Transparenz des Offensichtlichen» (Diss.) Berlin 2004.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Samstag, 20. April, 19:00 Uhr

Dr. Gregor Gysi: Über politisches Sprechen



Immer mehr Politikerinnen und Politiker sprechen in einer Sprache, die von grösser werdenden Teilen der Bevölkerung nicht verstanden wird. Es ist wichtig, mit Beispielen und «Übersetzungen» zu arbeiten. Es ist auch eine Frage der Demokratie, sich in der Politik so verständlich wie möglich zu äussern, damit die Menschen das jeweilige politische Anliegen beurteilen können.

Dr. Gregor Gysi ist Abgeordneter des deutschen Bundestags, Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion und Rechtsanwalt.

Geboren 1948 in Berlin, studierte Gregor Gysi Jura an der Humboldt-Universität Berlin und promovierte im Jahr 1976. Seit 1971 ist er als Rechtsanwalt in Berlin tätig. 1988/89 war er Vorsitzender des Kollegiums der Rechtsanwälte in Berlin und des Rates der Vorsitzenden der Kollegien der Rechtsanwälte in der DDR. Er ist Mitglied in der Gewerkschaft ver.di.

Von Dezember 1989 bis Januar 1993 war er Vorsitzender der PDS. Von März bis Oktober 1990 war er Mitglied der Volkskammer und Vorsitzender der PDS-Fraktion.

Von 1990 bis 2002 war Gysi Mitglied des Bundestages, 1990 bis 1998 Vorsitzender der Gruppe der PDS, 1998 bis 2000 Vorsitzender der PDS-Fraktion.

Im Jahr 2002 war er ein halbes Jahr lang Berliner Bürgermeister und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen in einer SPD-PDS Koalition in Berlin.

Gregor Gysi wurde 2005 und 2009 im Wahlkreis 85 Berlin-Treptow-Köpenick direkt wieder in den Bundestag gewählt.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Sonntag, 21. April, 11:30 Uhr

Fritz B. Simon:

Wahn vs. Wirklichkeit – oder doch alles nur Wahn?



Es ist Wahn, zwischen Wahn und Wirklichkeit zu unterscheiden. Letztlich geht es nie um eine vom Beobachter unabhängige Realität, sondern immer um Teilnahme an Kommunikation. Wirklichkeitskonstruktionen, die zu weit von denen der Kommunikationsteilnehmer abweichen, werden als Wahn disqualifiziert. Das Unterscheidungsmerkmal zwischen Wahn und Wirklichkeit ist die Anschlussfähigkeit in der Kommunikation. Wahnsysteme, die von einer Mehrheit akzeptiert werden, werden als Wirklichkeiten validiert. Wer aus der Kommunikation fällt, wird als wahnsinnig diagnostiziert, d.h. exkommuniziert.

Prof. Dr. med. Fritz B. Simon studierte Medizin und Soziologie. Er ist Psychiater, Psychoanalytiker, Systemischer Therapeut und Organisationsberater. Er ist Professor für Führung und Organisation an der Universität Witten/Herdecke und Geschäftsführer des Carl-Auer-Verlags, Heidelberg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Organisations- und Desorganisationsforschung.

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Sonntag, 21. April, 11:30 Uhr

Franz Liebl: Strategien zur Erzeugung von Glaubwürdigkeit



Mit der Zunahme kommunikativer Vernetzung hat sich das gesellschaftliche Skandalisierungspotential massiv erhöht. So wird die «erregte Gesellschaft» in letzter Konsequenz zu einer Misstrauensgesellschaft, die das Handeln von Akteuren in Politik und Wirtschaft unter Generalverdacht stellt. Wie kann unter diesen Bedingungen noch Glaubwürdigkeit hergestellt werden? Sind die notorisch herbeizitierten Heilmittel des Typs «Authentizität» und «Transparenz» in diesem Zusammenhang wirklich zielführend?

Franz Liebl, geboren 1960, Universitätsprofessor für Strategisches Marketing an der Universität der Künste Berlin. Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Promotion zum Dr. oec. publ. im Jahre 1991 und Habilitation im Fach Betriebswirtschaftslehre 1994 mit einer Arbeit über Strategische Früherkennung und Trendforschung. Von 1994 bis 2005 Lehrstuhlinhaber an der Universität Witten/Herdecke, u. a. des Aral Stiftungslehrstuhls für Strategisches Marketing. Forschungs- und Beratungsschwerpunkte: Strategisches Management, Issue-Management, Business-Design, sowie Marketing unter Bedingungen gesellschaftlicher Individualisierung. Seit 1983 Veröffentlichungen zu den Themen Jugendkultur, Subkultur und experimentelle Musik. Von 1982 bis 1990 Inhaber eines Tonträger-Labels und -Vertriebs für experimentelle Musik. Seit 1982 Teilnahme an Mail-Art- und Mail-Music-Projekten. Herausgeber der beiden Buchreihen «Erlebniswelten» und «Cognitive Strategy Concepts»; Buchveröffentlichungen u.a.: «Cultural Hacking: Kunst des *Strategischen* Handelns» (Springer Wien/New York) und «Strategie als Kultivierung» (zusammen mit Thomas Düllo, erscheint demnächst).

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Sonntag, 21. April, 11:30 Uhr

Barbara Gronau:

Das Versprechen des Realen: Vorstellungen von Wirklichkeit im Theater des 20. und 21. Jahrhunderts

Als die Künstler nach dem II. Weltkrieg den Aufbruch in neue Kunstformen erproben, werden sie von der Suche nach mehr Wirklichkeiten geleitet, in der – wie der Aktionskünstler Hermann Nitsch behauptet – «nichts mehr gespielt, dargestellt, simuliert oder interpretiert (wird). Kein Schauspieler spielt eine Rolle, Farben werden nicht mehr in abbildendem Sinn angeordnet... Alles ereignet sich wirklich, das Leben ist es, das sich durch die Aktion vollzieht.»

Die enthusiastische Forderung nach mehr Realität in den Künsten hat eine lange Tradition. Spätestens im 20. Jahrhundert verbindet sich mit ihr das Bedürfnis Kunst aus ihrer Repräsentationsfunktion zu lösen und ihr soziale und politische Wirksamkeiten zuzusprechen. Was das vielbeschworene «Reale» jedoch überhaupt ist und wie es auf die Bühne kommt, wird dabei äusserst unterschiedlich beantwortet. Ich werde in meinem Vortrag anhand von drei Beispielen aus drei Jahrzehnten (Richard Schechner, Frank Castorf, She She Pop) verschiedene Konzepte des Realen und die mit ihnen verbundenen Sehnsüchte diskutieren.

Barbara Gronau ist Theaterwissenschaftlerin, Dramaturgin und Kuratorin.

Sie studierte Philosophie, Theater- und Literaturwissenschaft in Berlin und Wien und war anschliessend Mitarbeiterin im DFG-Sonderforschungsbereich «Kulturen des Performativen» der Freien Universität Berlin, wo sie 2006 mit einer Arbeit über die Interferenzen von Theater und Bildender Kunst promovierte (*Theaterinstallationen. Performative Räume bei Beuys, Boltanski und Kabakov*, München: Wilhelm Fink Verlag 2010), die mit dem «Joseph Beuys Preis für Forschung» ausgezeichnet wurde. Anschliessend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin und als Gastdozentin an den Universitäten in Bern und in Mainz tätig. 2012 wurde sie Juniorprofessorin für Theaterwissenschaft am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und erhielt 2013 den Ruf auf die Professur für Theorie und Geschichte des Theaters an der Universität der Künste Berlin.

Darüber hinaus arbeitet Barbara Gronau immer wieder als Dramaturgin in verschiedenen Theaterproduktionen (zuletzt 2012 She She Pop «Schubladen») und kuratiert internationale Theaterfestivals (*Poker im Osten* HAU 2005; *Palast der Projekte – zum Verhältnis von Theater und Ökonomie* HAU 2008; *Entropia – Szenarien der Energie*, Radialsystem Berlin 2010).

It's The Real Thing – Basler Dokumentartage 13

17. – 21. April 2013

Sonntag, 21. April, 14:30 Uhr

Dokumentarische Praxis II

Cecilie Ullerup Schmidt: How To Do Things With Facts



Sagen wir: es gibt Facts und es gibt Erzählungen von Facts. In der Performancearbeit *Schützen* (2012) beschäftige ich mich mit der Frage von Körper an der Waffe. Im US Militär bereitet man den Soldaten mit somatischen und anthropologischen Methoden auf dem Krieg vor: Strategien zum Schutz vor Überlastung der in der modernen Kriegsführung abwesenden Körper. Ich erzähle von Dronenpiloten der US Nevada Control Station, die vor ihrem 7-stündigen Arbeitstag sich zum Morgenyoga treffen. Ich erzähle von israelischen Exsoldaten mit PTSD, die als Heilung sich an Arabisch-Sprachkurse wenden. Was ich erzähle von militärischen Praxen ist ein assoziatives Phantasma immanent der vorhandenen Erzählungen, die wir als Facts akzeptieren. Das Phantasma verschärft die Zugänglichkeit und das Denken hinter diesen sogenannten Facts.

Cecilie Ullerup Schmidt studierte Vergleichende Literaturwissenschaften in Kopenhagen und Angewandte Theaterwissenschaft in Giessen. Sie ist in der freien Szene Deutschlands, der Schweiz und Dänemarks als Kuratorin, Dramaturgin und Performerin tätig und unterrichtet im BA Studiengang Tanz, Kontext, Choreographie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin.

Foto «Schützen»: Stine Marie Jacobsen